

Jahresbericht 2009 des Co-Präsidenten Hermann Kalt

Das Jahr 2009 ist für mich das Jahr, in dem das Demokratieverständnis öfters in Frage gestellt wurde. Wenn fremde Institutionen demokratisch zustande gekommene Beschlüsse nicht akzeptieren wollen, muss das ein Alarmzeichen für die Demokratie sein. Abstimmungsergebnisse dürfen wohl hinterfragt werden, müssen aber als Tatsache genommen werden. Auch in unserem Verein sind solche Anzeichen festzustellen. So wurden GV-Beschlüsse, vor allem knappe Entscheidungen, nicht von allen ernst genommen; das hat mich immer sehr verunsichert. Vielleicht müssen wir die Möglichkeit eines Referendums in die Statuten aufnehmen!?

Nun aber zum eigentlichen Geschehen im letzten Vereinsjahr, das mit einigen Höhepunkten, aber auch mit weniger angenehmen Situationen gespickt war.

Am 14. März durfte der BellStar-Chor die GV der Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislisbach mit einigen Liedern in der neuen Mehrzweckhalle in Niederrohrdorf eröffnen. Mir schien unser Vortrag sehr gelungen zu sein, was man von den Licht- und Ton-Technikern nicht unbedingt sagen kann. Die Zuhörer waren ja vermutlich nicht wegen uns und der GV erschienen; sie warteten vermutlich auf das Gratisnachtessen!

Der eigentliche Höhepunkt war aber die 90-Jahrfeier unseres Männerchors am 23. März in der St. Martinskirche in Oberrohrdorf. Nach der gründlichen Vorbereitung durch unsere Sängerkameraden Bruno Locher, Ivan Imhof und Albert Kurz konnten wir das Jubiläum feierlich begehen. Gekonnt führte Bruno durch das abwechslungsreiche und sehr ansprechende Programm, das den vielen Gästen (fast der letzte Platz war besetzt) sehr gefiel. Wir erhielten viele positive Rückmeldungen. Unser Anlass wurde auch von den Präsidenten des Bezirksverbandes, Reinhard Scheuble, und des Kantonal-Verbandes, Werner Werder, besucht. Wir sind allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, zu grossem Dank verpflichtet, besonders der Harmoniemusik Rohrdorf, dem Kirchenchor cantate rohrdorf und unseren Sängerkameraden aus Bellikon, mit denen wir als BellStar-Chor die rund 1 ½ stündige Feier beschliessen durften. Beim feinen Apéro in der Zählteschüür konnten wir uns dann mit den vielen Gästen unterhalten und Lob von allen Seiten empfangen. So endete ein wunderschöner Frühlings-Sonntagabend.

Die kommenden Proben waren von jetzt an vor allem auf das Kantonalgesangsfest in Zofingen ausgerichtet. Die Bemerkung unseres Dirigenten bei der ersten Probe „Was machen wir jetzt, wir könnten eigentlich zurücklehnen“ stiess bei einigen Sängern sauer auf. Wer schon einmal harzige Hände hatte, weiss, wie schwer es ist, diese klebrige, zähe Masse zu entfernen. So ähnlich etwa verliefen für mich die Proben. Bei vielen Sängern war kaum Vorfreude auf das Gesangsfest zu verspüren. Lag es an der Wahl der Lieder? Mit „Toast den Damen“ von Albert Lortzing gingen wir ein Risiko ein. „Trösterin Musik“ von Anton Bruckner als BellStar-Vortrag lag uns wesentlich besser.

Da kamen uns der Waldhüttenhock und das Weiherfest bei Mani Laupers idyllisch gelegenen Weiher gerade recht, um die Geselligkeit zu pflegen. Auch das Ständchen am Sonntagsbrunch Ende Juni im Rest. Schöneck in Remetschwil gehört zu den erfreulichen Ereignissen. Man verspürte den Wunsch vieler Sänger, diese Gemütlichkeit vermehrt zu pflegen.

Nach den Sommerferien war der Endspurt fürs Kantonale angesagt. Die beiden Wettlieder bestimmten nun den Probeninhalt. „Toast den Damen“ – „Trösterin Musik“ und immer wieder „Toast den Damen“. Nicht wenige Sänger bekundeten immer mehr Mühe mit dieser Liedwahl; doch es galt jetzt, durchzubeissen. Endlich war es dann soweit. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren wir am 13. September nach Zofingen, wo wir bereits kurz nach 9 Uhr zur Vorprobe anzutreten hatten, um dann um 10 Uhr vor der Jury bestehen zu können. Nach unserem Urteilen gelangen die Vorträge gut.

Das war auch die Meinung der Experten: Gut! Ja aber eben – es hätte ja auch sehr gut oder sogar vorzüglich lauten können. Nach dem Mittagessen in der Mehrzweckhalle zogen wir durch das fast ausgestorbene Städtchen Zofingen zum Niklaus Thut Platz. Hier war unser

nächster, nicht geplanter Auftritt. Mit ein paar beschwingten Liedern erfreuten wir die Gäste im nahen Gartenrestaurant – und immer mehr Menschen, Sängerinnen, Sänger und Zuhörer strömten herbei. Das war die Stunde von Mani Lauper: Er trommelte gegen Achtzig Sängerinnen und Sänger zusammen, die dann unter der Leitung des jungen und spritzigen Dirigenten des Frauenchor Mettlen aus dem Thurgau bekannte Chorlieder zum besten gaben. Gegen vier Uhr ging's zurück in die Mehrzweckhalle um ja nicht die Ansprachen und das Rangverlesen zu verpassen. Diese zogen sich allerdings so sehr in die Länge, dass sich viele Sänger vor Ende der Veranstaltung auf den Heimweg machten. Im Frohsinn trafen sich die meisten Staretschwiler zum fröhlich, lauten Ausklang.

Vierzehn Tage nach diesem Grossanlass führten wir zusammen mit der Harmoniemusik die Jubilarenefeier durch. Über hundert Gäste aus Oberrohrdorf-Staretschwil und Niederrohrdorf freuten sich an unseren Darbietungen und am fröhlichen Zusammensein.

Der 17. Oktober war für uns ein trauriger Tag, mussten wir doch von unserem lieben Kameraden Max Meier Abschied nehmen, der nach langer Leidenszeit in eine andere Welt abberufen wurde. Wir gestalteten zusammen mit Pfr. Ramsperger den Abdankungsgottesdienst in der Martinskirche. Am 7. Mai noch durften wir Max zu Hause ein Aufmunterungs-Ständchen darbringen, das ihn mit seinen Familienangehörigen überaus freute.

Am 24./25. Oktober fand unsere gut besuchte Spaghettata statt. Aus Anlass des 850-Jahr-Jubiläums der Pfarrei Rohrdorf wurde am Sonntag nach dem Festgottesdienst der Apéro im Hinterbächli serviert. Das verhalf uns zu einer erfolgreichen Sonntags-Spaghettata.

Unser letzter öffentlicher Einsatz war am 1. Dezember. Wir eröffneten die Gemeindeversammlung von Oberrohrdorf-Staretschwil mit ein paar Liedern.

Und wie jedes Jahr wurde die Chlausfeier vom 5. Dezember zu einem weiteren Höhepunkt im Vereinsjahr. Wir Sänger mit unseren Partnerinnen und einigen Ehrenmitgliedern freuten sich am geselligen Beisammensein, am Essen und natürlich am nicht zu übertreffenden Samichlaus Toni Merki mit seinem Schmutzli Paul Vogler.

An der letzten, etwas verkürzten Probe vom 17. Dezember diskutierten wir die Ergebnisse der Standortsumfrage, die Franz Egloff lanciert hatte. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie es mit unserem Chor weitergehen soll und ob wir unseren Dirigenten Peter Thalmann an der heutigen GV wieder wählen wollen. Das Abstimmungsresultat war so deutlich, dass kein Referendum ergriffen werden musste: Der Vertrag mit Peter Thalmann soll auf Ende März aufgelöst werden; laut Vertrag besteht eine dreimonatige Kündigungsfrist.

Wir beiden Co-Präsidenten hatten nun die etwas unangenehme Aufgabe, das Kündigungsschreiben aufzusetzen und als „Weihnachtspost“ an Peter abzuschicken. Die Kündigung enthält die Optionen, dass Peter bei voller Entschädigung freigestellt werden kann – bei angenommenen zehn Proben macht das brutto Fr. 2'000.00 – oder aber er führt die Probearbeit weiter bis Ende März.

Mit dieser unerfreulichen Arbeit ging das Vereinsjahr zu Ende und damit auch der Jahresbericht.

Ich möchte euch allen danken für euren Einsatz, besonders aber jenen, die sich im vergangenen Jahr speziell für den Verein engagiert haben. Mein grosser Wunsch im neuen Jahr und für die Zukunft ist:

Mehr Freude am Singen, eine ehrliche Kameradschaft und ein offenes Aufeinanderzugehen.

Staretschwil, den 14. Januar 2010

Hermann Kalt